

Das Licht, das in der Nacht, in der Jesus den Tod besiegt hat, hervorgebrochen ist, erinnert uns an das Licht, das sich bei Entstehung unseres Universums entzündet hat. Es ist der Ursprung der existierenden Materie und hat mit seiner Hintergrundstrahlung, die mit besonderen Antennen hörbar ist, deutliche Spuren hinterlassen. Es ließ im Kosmos zudem eine Restwärme zurück, die auch nach Milliarden von Jahren nicht erschöpft ist. Die Auferstehung Jesu ist die Explosion des Lebens und des wahren Grundes zu leben, für den, der wie Er in den Abgrund der Sinnlosigkeit und des Todes hinabgestiegen ist und hinabsteigen wird. Wie im ersten Fall kennt niemand den genauen Zeitpunkt noch hat jemand physisch das Leuchten wahrgenommen. Und doch sind seine Wirkungen deutlich unter uns zugegen. Sie sind unter uns Christen zugegen - und sollen es immer mehr sein - die wir alles jener Nacht verdanken. Aber sie sind zugegen auch für jedes menschliche Wesen, wo auch immer es lebt, leidet oder sich Fragen stellt. Auf seine Fragen antwortet tatsächlich - wie eine "Hintergrundstrahlung" - die Spur der Auferstehung, die ausgehend von Christus jeden Menschen einbezieht. Auf die Frage, wer den Urknall ausgelöst und gezündet hat, scheint die Wissenschaft keine Antwort zu wissen. Aber auf die Frage, wer die zweite Explosion mit unbändiger Energie entzündet hat, also jene in der Osternacht, darauf gibt der Glaube eine Antwort. Es ist die grenzenlose Liebe, mit der Jesus bis in den dunklen Schoß des Todes hinabgestiegen ist, um den Tod zu bezwingen und dann in dem Morgenrot eines neuen grenzenlosen Lebens aufzugehen. Wir wollen also heute und immer mit der Sicherheit leben, dass er bei uns ist, jeden Tag, solange die Spur dieses Lichtes nicht das Aussehen jenes Gesichts annimmt, das der Hass entstellte hatte, das aber die Kraft des Heiligen Geistes in neuem und endgültigem Glanz hat erscheinen lassen.

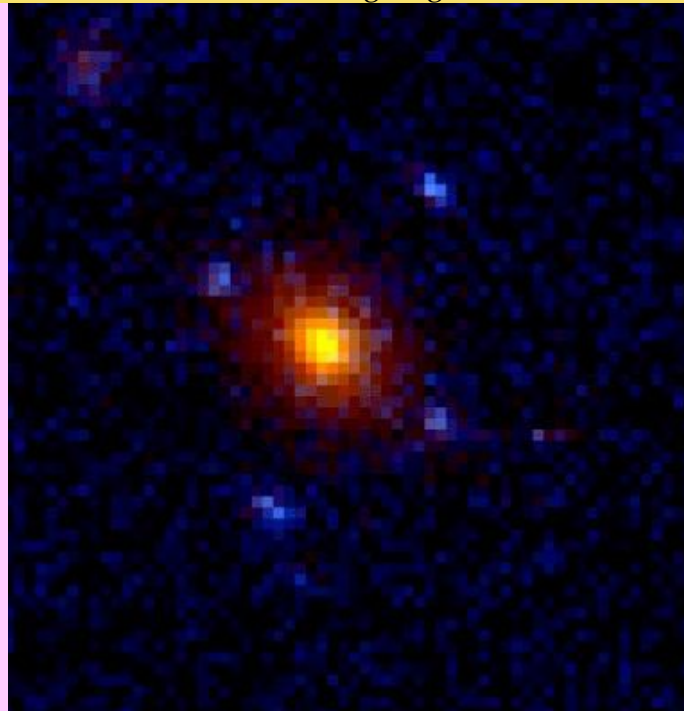


Foto einer "Gravitationslinse", die vielfache Bilder eines zentralen Objekts sichtbar macht.

(cf. www.pd.astro.it/MOSTRA/NEW/A9002STR.HTM)

GEBET

Niemand von uns hat dem Dunkel der Welt
ins Gesicht geschaut, jenem Dunkel,
in dem das Nichts in einem Augenblick gerann
und in tausend Richtungen explodierte,
mit unvorstellbarem Licht und unvorstellbarer Wärme,
die die Materie immer
noch in ihren innersten Fasern verwahrt...
Jeder von uns hat schon die Nacht erlebt
oder wird sie noch erleben, in der die Sicherheiten
zu Fragen wurden und der Zweifel zu einem schwarzen Loch,
dass beim In-Sich-Zusammenfallen
immer mehr nach unten zieht bis zu jenem Abgrund,
den Du, Jesus, mit uns und für uns erreichen wolltest...
Kraft dessen kann jeder von uns in dieser Osternacht
den Widerschein dieses Lichts betrachten,
das den Tod besiegt und sich dabei in dem Dunkel,
in dem er wandelt, als erleuchtetes Teilchen
wieder erkennen, das alles Deinem Licht verdankt,
welches - auch wenn es nur im Glauben betrachtet wird - das
wahre Licht ist, das jeden Augenblick des Lebens erhellt.
(GM/04/04/10)

Apostelgeschichte (10,34.37-43) Da begann Petrus zu reden und sagte: «.. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben.

Evangelium nach Lukas (24,1-12) Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrecken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern. Es waren Maria Magdalene, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden (dort liegen). Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.